

## Allgemeine



So ist's alte Tradition: Die Männer der Ausschussgesellschaft versammeln sich im Laubacher Schlosshof zur Ansprache ihres Hauptmanns. Hier im Jahr 2024. Dass es diese Tradition noch gibt, ist dem früheren Laubacher Lehrer Conrad Schaad zu verdanken. FOTO: CON

# 30 Jahre ohne Ausschuss

Vor 225 Jahren wurde der Laubacher Lehrer Conrad Schaad geboren. Ohne ihn würde es das Laubacher Ausschussfest in seiner heutigen Form nicht geben, wie Heimatkundler Kurt Stein sagt. Denn vor 181 Jahren belebte der Lehrer diese Tradition wieder.

VON CONSTANTIN HOPPE

Ein Laubach ohne den Ausschuss, Hammelschießen und Eichenlaub – das können sich wohl nur die wenigsten Einwohner der alten Residenzstadt vorstellen. Wenn man einmal von den beiden ausgefallenen Terminen während der Corona-Pandemie absieht, ist das Ausschussfest fester Bestandteil im Laubacher Kalender. Doch blickt man einmal 200 Jahre in die Vergangenheit, gab es damals kein Volksfest, obwohl dessen Ursprünge 485 Jahre zurückreichen.

Dass es das Fest in seiner heutigen Form überhaupt gibt, ist dem Laubacher Lehrer Conrad Schaad zu verdanken, der in diesem Jahr seinen 225. Geburtstag feiern könnte. 1844

erweckte er die Tradition zu neuem Leben. »Ohne ihn würde es das Ausschussfest, wie wir es kennen, vielleicht nicht geben«, sagt der Wetterfelder Heimatkundler Kurt Stein, der Schaads Leben unter die Lupe genommen hat.

### Wiedergeburt einer alten Tradition

Schaad wurde am 27. Juni 1800 in Ruppertsburg als zwölftes Kind des Leinwebers Johann Conrad Schaad I. geboren und wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf. Fünf seiner Geschwister starben bereits im Kindesalter. Am 12. August 1822 wurde er Lehrer der damals vierklassigen Volksschule in Laubach. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer war



Conrad Schaad

FOTO: KURT STEIN

er auch im kulturellen Leben stark engagiert.

So gründete er 1832 den Gesangverein »Frohsinn«, der sich später mit dem Gesangverein »Eintracht« zusammenschloss. »Seine wertvollste Tat für die Laubacher war jedoch die Neuinszenierung des Ausschussfestes als Volksfest«, sagt Stein. Er hat in den vergangenen Monaten die Geschichte des beliebten Lehrers recherchiert und zusammengetragen.

Die Ausschussgesellschaft geht auf eine »Bürgerwehr« zur Verteidigung der Stadt Laubach zurück, welche sich aus den wehrfähigen Männern der Grafschaft und der zugehörigen Dörfer zusammensetzte. Das erste Fest in Verbindung mit den damaligen Wehrübungen lässt sich auf das Jahr 1540 zurückführen, in dem Graf Friedrich Magnus zu Solms das Medaillon stiftete, das noch heute am Ausschussmontag vom Hammelschützen getragen wird.

Die Bürgerwehr selber ist jedoch älter, werden doch bereits im Jahr 1477 in einer Urkunde die Laubacher »Schießgesellen« erwähnt. Nachdem mit dem Übergang der Grafschaft Laubach zum Großherzogtum Hessen im Jahr 1806

die Bürgerwehr obsolet wurde – die Verteidigung wurde ab da vom Großherzogtum geregelt –, schief auch die Tradition des Preisschießens langsam ein. 1814 fand schließlich zum vorerst letzten Mal ein Preisschießen der »wehrfähigen Männer« statt.

### Aus Wehrübung wird Volksfest

30 Jahre lang blieb Laubach ohne sein Ausschussfest. Bis im Mai 1844 besagter Lehrer Schaad den Vorschlag machte, die Verteidigungsübung zum Volksfest umzugestalten. »Damit stieß er auf breite Zustimmung aus der Laubacher Bevölkerung«, sagt Stein. Das zeigte sich schon allein daran, dass das erste Ausschussfest nur einen Monat nach Schaads Vorschlag stattfand.

Zur Umsetzung desselben musste ein Verein gegründet werden, dessen Satzung schrieb Schaad aus Zeitgründen selbst. Zudem wurden Hauptmann, Major und Hauptführer gewählt. Auch der Graf war sofort mit im Boot und spendete wie seit altersher einen Hammel als Hauptpreis – Traditionen, an denen sich bis heute nichts geändert hat. Die Gaben für die besten Schützen

kaufte der frisch gegründete Verein selbst. Seitdem werden die Traditionen des Festes von der Ausschussgesellschaft hochgehalten.

Ausschuss und Gesangverein sind übrigens nicht die einzigen ihrer Art, die Laubach seinem ehemaligen Lehrer zu verdanken hat: 1848 gründete er den Turnverein, der sich später in Turngemeinde umbenannte und heute noch zu den mitgliederstärksten Vereinen der Residenzstadt gehört. 1863 gründete er den »Vorschussverein«, aus dem die Laubacher Bank GmbH hervorging, die in der Volksbank Hungen und später in der Volksbank Mittelhessen aufging. Bis heute leben viele Nachkommen Schaads in Laubach, wie Ahnenforscher Burkhard Götzl in Erfahrung brachte.

Schaad starb fast 90-jährig am 19. Mai 1890. Wie beliebt er in der Stadt war, zeigte sich zehn Jahre später: Seine ehemaligen Schüler und die Laubacher Bevölkerung stellten ihm zu Ehren zu seinem 100. Geburtstag an seinem Lieblingsplatz auf dem Ramsberg ein Denkmal auf – bis dieses Ende der 1960er Jahre abgebrochen wurde. Heute findet sich das Denkmal vor der Laubacher Grundschule.